



Joint United Nations Programme on HIV/AIDS
UNAIDS
UNICEF·WFP·UNDP·UNFPA·UNODC
ILO·UNESCO·WHO·WORLD BANK

Rede

**Ökumenischer Kirchentag AIDS Advocacy Forum “*Leben ist ein Menschenrecht - HIV/Aids fordert globale Solidarität*”,
Berlin, 31 Mai 2003**

**Rede
von
Peter Piot,
Exekutivdirektor UNAIDS**

Liebe Freunde,

Zunächst möchte ich dem Aktionsbündniss gegen AIDS gratulieren für seine aussergewöhnlichen Anstrengungen hinsichtlich der Organisation einer ganzen Serie von Veranstaltungen, die AIDS einen Schwerpunkt dieses Kirchentages hat werden lassen.

In den vergangenen Jahren haben wir einen bedeutenden Anstieg der Aktivitäten der Kirchen im HIV-Bereich gesehen. Die ökumenische Advocacy Allianz, die anglikanische Kirche und der Lutherische Weltbund haben alle Strategiepläne entwickelt im Kampf gegen AIDS, und sind nun damit beschäftigt, diese Strategien umzusetzen.

Caritas Internationalis ist im Begriff sich den neuen Realitäten zu stellen, mit denen uns das HIV Virus konfrontiert, dieses schliesst auch die theologischen Herausforderungen mit ein.

Ich spreche heute für UNAIDS, das acht Organisationen der Vereinten Nationen im Kampf gegen AIDS zusammenbringt. Und die Zusammenarbeit mit allen Religionen dieser Welt ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Programmes.

Ich weiss, dass jeder von Ihnen im Grunde ein AIDS Aktivist ist. Deshalb will ich heute nicht darüber sprechen, welches Ausmass und welche Zerstörungen die AIDS Epidemie bis heute angenommen und verursacht hat.

Lassen Sie mich nur vier Punkte machen über den Stand der Epidemie:

Erstens, es ist allen klar, dass diese Epidemie die globalste Epidemie der Menschheitsgeschichte ist. Keine Region, keine Gesellschaft dieser Welt ist immun gegen AIDS.

Zweitens, wir stehen erst in einem Frühstadium der Epidemie. Wir müssen die

Epidemie und ihre Auswirkungen in Zeitspannen von Generationen verstehen, nicht von Jahren.

Die dramatische Entwicklung im südlichen Afrika ist heute unübersehbar. Die unmittelbare Ursache der Hungersnot im südlichen Afrika war die Dürre. Aber einer der bestimmenden Auslöser dieser Krise war auch die Schwäche der landwirtschaftlichen Produktion als Resultat der AIDS Epidemie - mindestens einer von drei Erwachsenen in diesen Ländern ist mit HIV infiziert, zehntausende sind nicht mehr in der Lage, die Felder zu bewirtschaften oder sind an AIDS verstorben.

Drittens, wir können AIDS besiegen!

Wir wissen, dass es mit „Leadership“ und einer breiten sozialen Bewegung möglich ist, die HIV Epidemie einzudämmen. Wir haben dies an Beispielen aus allen Teilen dieser Welt gesehen – von Uganda bis Brasilien und Kambodscha.

Steigendes politisches Engagement gegen AIDS ist offensichtlich – weltweit stehen nun fast 40 Präsidenten oder Premierminister ihren nationalen AIDS Räten vor.

Es ist ebenso offensichtlich in dem Anstieg von Ressourcen – menschlicher und finanzieller Art –, die dem Kampf gegen AIDS gewidmet werden. Im letzten Jahr wurden in Entwicklungsländern fast 3.5 Milliarden Euro im Kampf gegen AIDS ausgegeben, dieses schliesst nationale und internationale Geldquellen ein. Diese Summe ist das Doppelte der Mittel von vor drei Jahren. Aber es ist immer noch nur ein Drittel auf dem Weg zu den 10 Milliarden Euro, die alljährlich benötigt werden.

Viertens, HIV Prävention und HIV Behandlung sind untrennbar – so wie Präventionsanstrengungen umfassend sein müssen, so muss der Zugang zur HIV Behandlung den 95 Prozent der Weltbevölkerung möglich gemacht werden, die mit dem HIV Virus leben und denen der Zugang zur Zeit verwehrt ist.

Leben ist ein Menschenrecht!

Aber trotz aller Fortschritte, haben wir immer noch nicht eine weltweite soziale Bewegung ins Leben rufen können, die umfassend gegen AIDS mobilisieren kann. Die Kirchen können einen wesentlichen Beitrag bei der Mobilisierung einer solchen sozialen Bewegung leisten.

Lassen Sie mich vier Schlüsselherausforderungen nennen für die Kirchen und die AIDS Aktivisten innerhalb der Kirchen:

Zunächst, die Herausforderung der jungen Menschen.

Wo immer HIV zurückgedrängt werden konnte, waren es die jungen Menschen - wie Sie -, die an vorderster Front dieser Veränderung standen.

Kirchen müssen ihre Lehren an die Realitäten junger Menschen anpassen. Im Falle von AIDS ist es unabdingbar, sich offen mit den Fragen der Sexualität auseinanderzusetzen. Kirchen können schwer zu lebende moralische Tugenden wie Abstinenz und Monogamie predigen. Sie müssen jungen Menschen aber auch konkrete Unterstützung geben, einfachere Ziele zu erreichen, wie zum Beispiel sexuelle Aktivitäten zu verschieben bis sie älter sind, oder die Benutzung von Kondomen, um sich vor Krankheiten zu schützen. Tausende von Menschenleben können so gerettet werden.

Zweitens, die Herausforderung, die sich durch das Stigma stellt.

HIV- bezogenes Stigma ist eine sehr schwere Last, sowohl für den Einzelnen, der mit HIV lebt, als auch für die Umsetzung von Programmen.

Sowohl der Lutherische Weltbund, die ökumenische Advocacy Allianz, als auch die anglikanische Kirche sagen, "dass Stigma und Diskriminierung eine Sünde und gegen den Willen Gottes ist".

Drittens: Leadership - eine *sine qua non* eines jeden effizienten AIDS Programmes.

Wieviele Kirchenversammlungen, Synoden oder Konklaven auf der höchsten Ebene haben über AIDS diskutiert? Wieviele Bischöfe der reichsten Länder der Welt besuchen als Zeichen ihrer Solidarität regelmässig ihre Kirchenmitglieder in Ländern, die besonders schlimm von AIDS betroffen sind?

Viertens: die Herausforderung des Zugangs zur HIV Behandlung, wie auch andere Redner dieses Panels hervorheben werden.

Die Kirchen und ihre Kirchenführer könnten sehr wichtige Fürsprecher werden für den Zugang zur Behandlung von HIV. In der Tat könnten sie sich auch als Hüter betätigen, um sicherzustellen, dass die Behandlung auch die Aermsten und Bedürftigsten erreicht.

Kirchenbezogene Gesundheitsversorgungsinstitutionen müssen die Lancierung von Programmen, die den Zugang zu antiretroviralen Medikamenten erleichtern, als eine ihrer dringendsten Aufgaben ansehen. Missionskrankenhäuser haben diese Rolle bereits in einigen Ländern übernommen und sind damit zum Rückgrat der oft desolaten Gesundheitssysteme geworden.

Liebe Freunde,

Leadership, eine Führung von der „grassroots“-Basis aus den Kirchen und von der Kirchenhierarchie selbst her, ist ein wichtiger Hebel für den weltweiten Kampf gegen AIDS. Gerade gestern haben viele von Ihnen an einer Demonstration zum Zweitausend-Jubliäum teilgenommen, um uns daran zu erinnern, wie diese Bewegung die globale politische Schuldenagenda neu gestaltet hat, und in welchem Ausmass die Einbeziehung der Kirchen diese Bewegung nach vorne gebracht hat.

Trotz der vielen Errungenschaften der globalen AIDS Bewegung, sind wir noch weit von unserem Ziel entfernt. Ihre Arbeit, als AIDS Aktivisten und in der weltweiten Mobilisierung der Kirchen, ist ein vitaler Teil, um den Kampf gegen AIDS zu verstärken, bis wir unser Ziel erreicht haben:

Der Sieg über die AIDS Epidemie!

Ich bitte um Entschuldigung für mein gebrochenes Deutsch und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.